



Denk daran, und sei mit Scham erfüllt

Es gibt gewisse Dinge, denen wir dem Wunsch Gottes gemäß in unseren Erinnerungen den ersten Platz geben und die wir geeignete Ohren fortwährend wissen lassen sollen; denn was Er alles in Seinem unendlichen Erbarmen für uns getan hat, ist der ausgedehntesten Veröffentlichung wert, so dass die ganze Welt Seine Güte erfahren und auch ermahnt werden kann, sich von ihren Sünden zu Seinem Heil zu kehren, welches imstande ist, den Schlimmsten rein zu machen. Doch gibt es einige gewisse Dinge, welche zu hören niemandem zum Nutzen gereicht, nämlich, in Einzelheiten zu zeugen, wie sündhaft wir waren, und welchen Sünden wir in unserer Vergangenheit ergeben waren. Der Herr selbst sagte diesbezüglich durch den Mund Seines Propheten: "Sondern Ich will Meinen Bund mit dir aufrichten, dass du erfahren sollst, dass Ich der Herr sei, auf dass du daran gedenkest und dich schämest und vor Schande nicht mehr deinen Mund auf-tun dürfest, wenn Ich dir alles vergeben werde, was du getan hast, spricht der Herr, Herr." Hes. 16,62.63.

Wir alle sind sündhaft genug gewesen, um die Gnade Gottes zu benötigen, denn ohne diese reichlich vorhandene Gnade könnten wir nicht der ewigen Verdammnis entrinnen; aber es ist sehr wahrscheinlich, dass einige viel tiefer in Sünden waren denn andere; doch wer könnte sich seines sündhaften Lebens noch rühmen? Und andererseits sind genug üble Dinge in unserem vergangenen

Leben, uns beschämt zu machen. In Röm. 6,21 wird uns die Frage gestellt: "Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämt; denn ihr Ende ist der Tod."

Oft müssen wir jemand, der in der tiefsten Pfütze der Sünde war, erzählen hören, was für Schandtaten er begangen hat, wo Schweigen viel besser am Platz wäre; denn niemand kann davon profitieren, weder derjenige, der niemals so tief in Sünden war, noch der, welcher ein ebenso großer Sünder war oder noch zur gegenwärtigen Zeit ist. Tatsache ist, dass niemand die Einzelheiten eines beschämenden, sündhaften Lebens zu wissen braucht. Wenn es, um Gott für Seine Gnade zu preisen, nötig erscheint, gewisse Sünden, darin wir lebten, zu erwähnen, so soll man es damit genügend sein lassen, dass Gott uns davon erlöst hat; doch allgemein scheint es mir, dass das Aufzählen gewisser Dinge leicht Schaden anrichtet. Zum Beispiel habe ich Männer zeugen gehört, wie viel und welche Sorten von Spirituosen sie tranken, wie viele teure Zigarren sie rauchten, wie sie stets den Kautabak im Mund haben mussten, wie viel Geld sie verspielten, wie sie schwelgten und tanzten und das in einer Vortragsweise, welche dem Stolz näher war, denn der Scham. Ich habe auch einen jungen Mann sagen hören: "Nun, Bruder R. hat diese Sachen getan und ist jetzt bekehrt, so können wir auch dahingehen und dasselbe tun und später dennoch gerettet werden." Diese teuren, jungen Seelen wissen oder bedenken nicht, dass das ein Mann war, der sich aufgerafft hat und zum himmlischen

Vater kam, während es womöglich neunhundertneunundneunzig sind, die dem Weg der Verdammnis zusteuern. Ist es nicht besser, von solchen Dingen nicht zu sprechen, oder wenn es nötig scheint, solche Sachen aus unserer Vergangenheit anzusprechen, nicht dabei zu verweilen? Lasst uns lieber unser Haupt vor Scham sinken lassen und zwar zu unseren Sünden stehen, wenn wir darüber befragt werden, aber nicht unseren Mund darüber auf-tun, wie uns Gott im erwähnten Text geboten hat. Lasst uns unseren Mund auf-tun, nicht über unsere begangenen Schandtaten, sondern um unseren Herrn für Seine wunderbaren Gnadenerweisungen uns Menschenkindern gegenüber zu preisen, indem Er uns aus so großer Dunkelheit in Sein wunderbares Licht führte. Es soll genügend, zu wissen, dass Gott es weiß, dass wir es wissen, und dass solche, welche damals mit uns bekannt waren, wissen, in welchen Sünden wir waren. Warum sollten wir deshalb unnötigerweise unsere begangenen Übeltaten andern fortwährend anvertrauen? Gott vergibt und vergisst. Denke an deine vorigen Sünden, und sei mit Scham erfüllt!

J. W. B.

Sie ließ ihren Krug stehen

Von Emil Krenz

"Da ließ das Weib ihren Krug stehen." Wir finden diese Worte im vierten Kapitel des Evangeliums Johannes, wo Jesus mit dem Weib von Samaria am Jakobsbrunnen redete. Sie kam zum Brunnen, um Wasser zu holen, ver-

tiefte sich aber derart in das, was ihr der Herr sagte, und war so begeistert davon, in Ihm den lang ersehnten Messias gefunden zu haben, dass "sie ihren Krug stehen ließ", in die Stadt ging und den Leuten sagte: "Kommet, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat alles, was ich getan habe, ob Er nicht Christus sei?" Vers 28+29. Was für eine Wirkung hatte ihr Zeugnis und ihre Worte? "Da gingen sie aus der Stadt und kamen zu Ihm." Vers 30.

Sie ging sofort hin und erzählte andern davon. Aber sie ist nicht die einzige, von der in der Bibel die Rede ist, die solch einen Eifer für Gott bekundete. Wir lesen von Andreas, dem Bruder des Simon Petrus, welcher einer von denen war, die zuerst Jesu Jünger wurden. Sobald er mit dem Herrn bekannt geworden war, ging er zu seinem Bruder Simon und sagte ihm und zeugte: "Wir haben den Messias gefunden." Er begnügte sich nicht damit, ihm die frohe Botschaft zu bringen, sondern führte ihn auch hin zu Jesu. Wir finden auch bei Philippus einen ähnlichen Eifer. "Philippus findet Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs Sohn von Nazareth." Nathanael glaubte seinem Zeugnis nicht und sagte: "Was kann von Nazareth Gutes kommen?" Philippus ließ sich dadurch nicht entmutigen, sondern sagte zu ihm: "Komm und sieh es." Joh. 1,35-46; siehe auch Mark. 1,16-18; Luk. 5,1-11; Matth. 4,18-22. Paulus offenbarte denselben Ernst. Apg. 9,20.

Heute sind überall Männer und Frauen nötig, die willens sind, ihre zeitlichen Sorgen und ihre Arbeit zu verlassen und hinauszugehen zu ihren Nachbarn, Literatur auszuteilen und der Welt zu sagen und sie davon zu überzeugen, dass sie den Christus gefunden haben, von dem die heilige Schrift uns erzählt.

Gott hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben

Vor langer Zeit war diese schöne Erde, auf der wir jetzt wohnen, "wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe." Aber Gott sagte: "Es werde Licht. Und

es ward Licht." Seit der Zeit wird diese Erde von herrlichen goldenen Lichtstrahlen beleuchtet. Und Gott sprach: "Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das sich besame, und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage." Und für viele Jahrhunderte besteht nun diese schöne Welt von Licht und Blumen, von Gras und Kraut und Bäumen. Welch eine Veränderung hat stattgefunden! Wo es einst wüst und leer war, wo sich kein Licht befand und alles äußerste Finsternis war, da ist jetzt Licht und Leben, grünes Kraut und Bäume und alles ist schön.

Es gibt eine Zeit in dem Leben eines jeden Menschen, da sein Herz eine unfruchtbare Öde ist, eine Wüste und Einöde, ein dürres und trockenes Land; aber Gott, dessen Geist auf dem Wasser schwebte, als Finsternis auf der Tiefe war, und das Licht leuchten ließ, wirkt durch Seinen Geist an dem verfinsterten Herzen des Menschen und spricht: "Es werde Licht." Durch Seinen Geist tritt Er an die Herzenstür eines jeden Menschen, klopft an und spricht: "Tu mir auf." Wird diese Herzenstür geöffnet, so redet Gott in das finstere Herz hinein: "Es werde Licht." Und o, Gott sei Dank! Da wird Licht sein. Jener Morgenstern wird anbrechen, und seine friedlichen, goldenen Strahlen werden das ganze finstere Herz erleuchten. Die Finsternis wird verschwinden, und alles wird in ein herrliches Gefilde verwandelt werden. Die Wüste und Einöde werden jetzt blühen wie die Lilien. "Sie wird blühen und fröhlich stehen in aller Lust und Freude." Ströme werden im dünnen Land fließen; wo es zuvor trocken gewesen ist, werden Teiche klaren Wassers stehen; wo es dürre gewesen ist, werden Brunnenquellen sein, welche in dem Herzen ein Brunnen des Wassers werden, die in das ewige Leben quellen. Das Herz wird ein Eden sein, wo der Baum des Lebens blüht und wo Dank- und Lobgesang ist.

"Denn Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben." 2. Kor 4,6. Die Sonne sendet ihre Lichtstrahlen hervor und erhellt unsere Erde, aber woher kommt das Licht, das in unsere Herzen hineinstrahlt? "Der Herr wird dein ewiges

Licht sein." Gott ist Licht. Er ist es, der in des Christen Herz hineinscheint; herrliche Lichtstrahlen, die von Seiner eigenen glorreichen Person ausgehen, baden die Seele in einem Meer von wunderbarem, himmlischem Licht. Von Ihm wird die ganze geistliche Welt erhellt. Was strahlt Er in unsere Herzen hinein? Seinen eigenen heiligen Charakter. Er ist Licht, weil Er heilig ist. Er ist vollkommen heilig, darum ist keine Finsternis in Ihm. Was ist ein Strahl von Sonnenlicht? Es ist die Sonne selbst. Sie sendet fortwährend durch ihre eigenen Strahlen Teilchen ihrer Selbst in allen Richtungen des Sonnensystems, und doch nimmt sie niemals ab. Gott scheint in unsere Herzen. Ein Lichtstrahl von Gott ist ein Strahl Seiner eigenen Heiligkeit.

Es ist Gott in uns. Ein Gegenstand wird vor dem Fotoapparat aufgestellt, der Verschluss wird betätigt und das Licht von dem Gegenstand fällt auf den Film. Dadurch wird der Gegenstand auf dem Film abgebildet. Gott steht vor unserer Herzenstür. Wird die Tür geöffnet, dann strahlt Licht von Gott herein und Gott wird auf den fleischlichen Tafeln unseres Herzens abgebildet. Jesus sagt: "Siehe, Ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand Meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde Ich eingehen." Öffnen wir unsere Herzen, so wird Gott, der da Licht ist, einkehren und die Finsternis unserer Herzen wird in Licht verwandelt werden.

Was ist die Kohle, die aus dem Inneren der Erde gebracht wird? Sie ist konzentriertes Sonnenlicht. Was ist der Regenbogen mit seinen schönen Farben? Einfach Sonnenlicht. Was ist Farbe? Sie ist Sonnenlicht. Was sind die Wolken, die so friedlich an dem blauen Himmel entlang schweben? Ein Sonnenstrahl, der in den großen Ozean hineinstrahlte und etwas von dem Wasser desselben in Dunst verwandelte, und dieses schwebte empor in die Luft. Was ist dein Körper? Hauptsächlich Sonnenlicht; würdest du in Finsternis wohnen, so würdest du sterben. Das erste, was Gott machte, nachdem Er Himmel und Erde erschaffen hatte, war das Licht. Er nannte das Licht "Tag". Alles, was Er hernach machte, das machte Er bei Tag, Er machte nichts im Finstern. Hierin ist

ein tiefer Gedanke enthalten. Dieses bestätigt die Ansicht des christlichen Philosophen, dass alles, was gemacht wurde, zum großen Teil aus Sonnenlicht besteht. Die Frucht der Erde besteht aus Sonnenlicht.

Was ist die Liebe, die in deinem Herzen wohnt? Sie ist Gott. Was ist die Sanftmut, die Demut, der Friede, die Freude, der Glaube, das Mitleid und die Barmherzigkeit? Was ist das Verlangen, Gutes zu tun und die Freude zum Gebet, welche in deinem Herzen wohnt? Was ist es, das dir die Bibel und himmlische Dinge so köstlich macht? Es ist Gott. Die Frucht deines Herzens ist Gott. Er hat sich selbst in dein Herz scheinen lassen.

Wo die Sonnenstrahlen nicht gehindert werden, dringen sie in jeden Raum des ganzen Sonnensystems ein. So beleuchtet auch Gottes Licht jeden Raum und dringt in jede offene Tür ein. Gott ist allgegenwärtig, und wo Gott ist, da ist Licht.

Diese Erde mit ihrem Gras und ihren blumenbedeckten Feldern, ihren Wäldern und ihren Meeren, empfängt die Sonnenstrahlen und wirft sie zurück in den Äther und auf diese Weise wird sie anderen Welten ein heller Stern. So spiegeln wir der Welt das helle Licht des Herrn, wie Er in uns scheint, wider und dadurch werden wir ein Licht in der Welt.

C. E. O.

o
o
o **VERSCHIEDENES** o
o
o o

Geschwister Schneider sind vor mehreren Wochen nach ihrer Heimat in Oklahoma abgereist. Gewisse Umstände machten ihre Abreise erforderlich. Bruder Schneider ist eine Zeitlang im deutschen Werk hier tätig gewesen und hat gute Dienste geleistet.

✠

In Verbindung hiermit möchten wir noch bemerken, dass Bruder Schneider uns unlängst mitteilte, dass sein Bruder, der schwer erkrankt war und für den Fürbitte ersucht wurde, vom Herrn auf wunderbare Weise vollständig geheilt wurde, so dass er seit einigen Tagen

wieder beständig und schwer arbeiten konnte. Dem Herrn sei Dank und Ehre für Seine Hilfe und gnädige Gebetserhörnung!

✠

Schwester Elisabeth Neils, welche eine kurze Zeit im deutschen Werk hier tätig war, ist am Montag den 16. d. Mts. umständehalber von hier abgereist, um in ihre Heimat nach Deutschland zurückzukehren.

✠

Die Lagerversammlung die in Anderson stattgefunden hat, wird ohne Zweifel herrliche Früchte für die Ewigkeit erzeugen. Die Wirkung der Gebete, welche vor und während der Zeit zum Gnadenthron emporstiegen, wird sich allenthalben bemerkbar machen. Dem Herrn sei alle Ehre!

✠

Die diesjährige Lagerversammlung in Springfield, Ohio findet vom 01.-10. August statt. Das reine Evangelium wird in der englischen und deutschen Sprache verkündigt werden. Geschwister Doebert aus Deutschland gedenken auch auf dieser Versammlung anwesend zu sein. Jeder, dem es möglich ist, sollte diese Versammlung besuchen.

✠

Die Leserzahl der "Himmlischen Morgenröte oder der Jugend Wegweiser" nimmt zu. Da die Herausgabe des Blattes jedoch mit ziemlichen Unkosten verbunden ist und es eine große Verbreitung verdient, sollten noch mehr Leser an der Herausgabe und Ausbreitung des Blattes interessiert sein.

✠

Wer will sich mit des Herrn Hilfe bemühen, Leser für die Evangeliums-Posaune und das Kinderblatt zu gewinnen? Man wird überall eine Gelegenheit finden, wenn man dieselbe nur sucht und ausnutzt.

✠

Der Landmann muss Fleiß und Beharrlichkeit an den Tag legen, wenn er säen und ernten will. Also muss auch der Christ wahren Fleiß und Beharrlichkeit beweisen, wenn er im Geistlichen

säen und ernten will. Nur die Fleißigen und Treuen können mit Erfolg rechnen.

✠

Die Schrift ermahnt uns: "Frühe säe deinen Samen", und weiter: "Säet an allen Wassern!" Wenn wir dieses in der Furcht und Liebe Gottes befolgen, werden wir nicht mit leeren Händen vor Gott erscheinen brauchen. Dem Glauben und Fleiß sind alle Dinge möglich!

✠

Wenn wir das Unsere tun, so wird Gott auch das Seine tun. Er kann sich selbst nicht verleugnen. Seine Verheißungen sind Ja und Amen in Christo Jesu.

✠

Da uns solche Gelegenheiten und großen Vorrechte zu Gebote stehen, für den ewigen, allmächtigen Gott, der der Vater aller Gläubigen ist, zu wirken und ein Segen für unsere Mitmenschen zu sein, sollten wir da nicht alle Anstrengungen machen und alle Mittel in Bewegung setzen, die kostbare Zeit und Gelegenheit auszunutzen, um den Willen Gottes uns gegenüber zu erfüllen, damit wir mit Früchten reich beladen in die Ewigkeit gehen können.?

Die Anderson Lagerversammlung

Die Lagerversammlung in Anderson war ein Erfolg für Gott und hat reichen Segen gestiftet. Die Gebete, welche für diese Versammlung emporgestiegen sind, sind nicht vergeblich gewesen, sondern haben sich zur Ehre Gottes und zum Segen der Menschheit als wirksam erwiesen.

Der schön bewaldete Lagerplatz in der Nähe des Trumpet-Heims und des Verlagswerkes war vom Anfang bis zum Ende der Versammlung mit einer großen Menschenmenge besetzt. Sie kamen vom Osten und vom Westen, vom Norden und vom Süden, und viele machten die Bemerkung, dass sie niemals einer Lagerversammlung beigewohnt hätten, bei der gleich am Anfang solch eine himmlische Atmosphäre herrschte. Die Kraft Gottes gab sich in verschiedener Weise kund, indem vielen teuren Seelen Hilfe zuteil wurde.

Viele kamen meilenweit, um Frieden mit Gott zu finden. Täglich kamen nach den Predigten viele Seelen zu den Bußbänken, um den Herrn zu suchen, etliche für die Vergebung ihrer Sünden, andere für Heiligung, während wieder andere die Heilung ihres Leibes zu erlangen wünschten. Es herrschte große Freude unter den Anwesenden und auch unter den Engeln im Himmel, und das Versammlungshaus hallte wider von Lobpreisungen Gottes, dass Seelen in das Reich Gottes hineingeboren wurden. Unter anderen Gästen waren viele Prediger und Evangeliumsarbeiter anwesend, um die nötige Belehrung zuteil werden zu lassen und für die Hilfsbedürftigen zu beten. Junge, Mitteljährige und sogar Greise waren unter den Suchenden vertreten. Der Gott des Himmels, der Seinem Wort getreu ist, sandte Gnade herab und beantwortete die Gebete aller, die Ihn mit aufrichtigem Herzen suchten und Seinem Willen untertan wurden, so dass sie Hilfe und Befreiung erlangen konnten. Die Kraft und der Segen Gottes ruhte auf der ganzen Versammlung.

Die Heilung der Kranken

Während die Erlösung von Sündern und die Heiligung von Gläubigen die Hauptbürde der Anwesenden war, viele für sich beten ließen, den Herrn suchten und eine ganze Anzahl auch Frieden fand, waren auch viele, die an ihrem Körper leidend waren und den Herrn für Heilung suchten. Die Heilkraft Gottes offenbarte sich in mächtiger Weise. Wir können hier nicht alle Fälle von Heilungen anführen. Eine der mächtigsten Kundgebungen der Heilkraft Gottes geschah am letzten Sonntag der Versammlung. Für diesen Zweck wurde in einem Zelt, wo sich eine große Anzahl von Menschen eingefunden hatte, eine besondere Versammlung abgehalten, während das Wort Gottes noch an andern Stellen des Lagerplatzes verkündigt wurde. Wunderbare Fälle von Heilungen fanden statt, und es schien eine feierliche Überzeugung auf den Anwesenden zu ruhen.

Gebundene gelöst

Etliche, welche von der Macht des Satans gebunden waren, fanden durch die Kraft Gottes Befreiung. Ein Mann,

welcher von bösen Geistern besessen war, kam eine weite Strecke zur Versammlung, um Hilfe zu suchen.

Als die Geister bedroht wurden, veranlassten sie den Mann, ein eigentümliches Benehmen zur Schau zu tragen und wie ein Hund zu bellen. Die Teufel hatten ihn so gequält, dass er Tag und Nacht keine Ruhe hatte. Der Herr befreite ihn, und er wurde mit Lobpreisungen Gottes erfüllt. Gepriesen sei Gott!

Die Verordnungen

Neunmal wurde während der Versammlung die Taufe vollzogen. Bei der letzten Taufhandlung wurden einunddreißig Personen getauft und eine ganze Anzahl während der andern Tage. Insgesamt wurden über hundert Personen getauft.

Am Sonnabendnachmittag wurden, nach einer kurzen Ansprache über die Verordnungen des Neuen Testaments, die Fußwaschung und das Abendmahl gefeiert. Eine große Anzahl nahm hieran teil.

Predigerversammlung und Ordination

Mit Ausnahme des ersten Tages fanden täglich von morgens acht bis neun Uhr köstliche Predigerversammlungen statt, in welchen Prediger gute, gesunde Unterweisungen und Belehrungen erteilten und die Prinzipien des Evangeliums beleuchteten. Ohne Zweifel werden die Anwesenden einen großen Nutzen aus diesen Versammlungen gezogen haben und besser ausgerüstet und befähigt sein, der Verantwortung der Evangeliumsarbeit zu begegnen. Es wurden auch mehrere Prediger aus verschiedenen Gegenden ordiniert.

Das Missionswerk

Der letzte Freitag der Versammlung wurde als Missionstag festgesetzt. Mehrere Länder waren hier repräsentiert und Missionare aus verschiedenen Ländern hielten kurze Ansprachen über das Missionswerk. Geschwister Doebert repräsentierten Deutschland und Russland und erwähnten ihre Erfahrungen in jenen Ländern.

Fürbittgesuche der Kranken

Es ist ersichtlich, dass die Gebete, welche zu dieser Zeit emporstiegen, die ganze Erde umfassen. Hunderte von Für-

bittgesuchen trafen ein von solchen, welche die Versammlung nicht besuchen konnten und Fürbitte ersuchten, um Hilfe von Gott zu erlangen. Auch trafen Briefe von solchen ein, welche berichteten, dass die Gebete erhört wurden.

Die Lagerversammlung war ein großer Erfolg von Anfang bis Ende. Ein herrlicher Geist der Einheit herrschte in derselben, trotz des Widerstandes des Seelenfeindes. Gepriesen sei der Name des Herrn!

Schrift-Auslegung

*Auslegungen von Schriftstellen,
deren Erklärung gewünscht wird*

Matthäus 19,9

Die Klausel "und freit eine andere," in der Schriftstelle: "Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um der Hurerei willen) und freit eine andere, der bricht die Ehe", wird oft so betrachtet, als wenn sie die Erlaubnis erteilt, sich nach der Ehescheidung wieder zu verhehlichen. Röm. 7,2+3 und 1. Kor. 7,39 gemäß kann nur der Tod allein den Ehebund lösen. In Luk. 16,18 heißt es: "Wer sich scheidet von seinem Weibe und freit eine andere, der bricht die Ehe; und wer die von dem Manne Geschiedene freit, der bricht auch die Ehe." Es ist deshalb beiden Teilen nicht gestattet, sich zu verhehlichen, während der geschiedene Gefährte noch am Leben ist. Es würde mit den Prinzipien des Neuen Testaments im Widerspruch stehen, wenn entweder der Mann oder die Frau sich verhehlichen würde, welches die Rücknahme des Geschiedenen als Ehemann oder Ehefrau hindern würde, im Fall, wenn der schuldige Teil Buße tun und Beweise seiner Aufrichtigkeit und Rechtschaffenheit bringen würde. Diejenigen aber, welche vor ihrer Bekehrung und in einem sündigen Zustand sich unwissentlich im Widerspruch mit dem Wort Gottes wieder verhehlicht haben, sollten nicht gezwungen werden, ihre gegenwärtige Eheverbindung aufzulösen, ausgenommen in seltenen Fällen. Man sollte niemals eine schlimme Sache noch schlimmer machen.



Matthäus 27,32

Der Leidenszug von Jerusalem bis zu dem Ort der Kreuzigung setzte sich von der Stadthalle - von dem Haus des Landpflegers aus in Bewegung. Wie aus Joh. 19,17 zu ersehen ist, trug Jesus Sein Kreuz etwa bis zu dem Ausgang der Stadt allein, wo Er mit Simon von Kyrene zusammentraf, welcher vom Feld kam und den die Soldaten zwangen, Jesu Sein Kreuz tragen zu helfen. Diese letzte Begebenheit wird von Johannes nicht erwähnt, wird aber von den drei anderen Evangelisten angeführt. Die wenigen Worte Johannes widersprechen nicht denen der andern Evangelien. Er hat einfach diese Begebenheit ausgelassen.



Matthäus 24,20

Jesus redete hier von der Zerstörung Jerusalems, indem Er das Wehe und Elend beschrieb, welches über die Einwohner jener Stadt kommen sollte - die Trübsale, wie sie seit Anbeginn der Welt nicht gewesen waren. Er ermutigte die Christen zu beten, dass ihre Flucht nicht geschehe "im Winter," wenn die Wege in schlechtem Zustand wären und ihre Reise gehindert würde, oder am Sabbat, wenn alle Tore der Stadt verschlossen, und sie nicht imstande wären, weder aus der Stadt zu fliehen, noch in einer anderen Schutz zu suchen.



Ein Brief an Neubekehrte über Versuchungen

Lieber Freund in Christo!

Sagtest du nicht, dass du so versucht wurdest, dass du kaum wusstest, was du tun solltest? Und du hattest die Ansicht, dass ein Christ nicht vielen Versuchungen ausgesetzt wäre? Ich nehme jedoch an, dass du über diesen Punkt zu einer andern Ansicht gekommen bist.

Es setzt mich durchaus nicht in Erstaunen, dass du versucht wirst. Der Satan schießt seine feurigen Pfeile nicht auf tote Menschen ab - diese hat er bereits in seinem Besitz - und wenn du viel Versuchungen gehabt hast, so ist das ein gutes Zeichen, dass der Teufel kein Wohlgefallen an dir findet. Ich habe auch solche Gefühle gehabt wie du.

Ich dachte, dass wenn ich ein Christ wäre, so würde ich nicht versucht werden, besonders an etlichen Punkten, aber siehe, ich war noch nicht lange bekehrt, als ich in mancherlei Weise versucht wurde.

Du sagst, dass beständig schlechte Einflüsterungen und schlechte Worte durch dein Gemüt gehen. "O, was soll ich tun?" fragst du. Nun, betrachte dich selbst als des Herrn Eigentum, und wenn Er es deinem Feind, dem Widersacher, zulässt, dich in dieser oder jener Weise zu versuchen, so mache dir keine Sorgen, und du wirst bald finden, dass du den Sieg davontragen wirst.

Du urteilst aber: "Es scheint so furchtbar zu sein, solche Gedanken zu haben." Es ist allerdings so, aber weißt du nicht, dass fast jeder Christ gegen solche Dinge anzukämpfen hat? Du sagst: "Ich glaube nicht, dass sonst jemand solche Versuchungen zu bestehen hat wie ich." O ja, alle haben Versuchungen zu bestehen. Paulus sagte: "Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten." Alle haben dieselben oder ähnliche Versuchungen zu bestehen - solche, die dasselbe Prinzip einschließen und deren Überwindung dieselbe geistliche Charakterstärke erfordert. Es ist keine Sünde, versucht zu werden. Es ist keine Sünde, tausendmal versucht zu werden. Man sündigt jedoch, wenn man der Versuchung nachgibt.

Du bist entschlossen zu siegen, nicht wahr? Sehr gut! Möge Gott dich recht ermutigen! "Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet", sagt der Apostel Jakobus. Der Apostel Petrus fügt hinzu: "Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden (die euch widerfährt, dass ihr versucht werdet), als widerführe euch etwas Seltsames." An einer andern Stelle sagt Jakobus: "Meine lieben Brüder, achtet es für eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet." Indem wir den Rat dieser heiligen Männer befolgen, können wir unsere Versuchungen in Segen verwandeln. Die Versuchungen bewahren uns davor, hochmütig zu werden. Sie dienen dazu, uns in der innigen Nähe Jesu zu erhalten, und sie veranlassen uns, wachsam zu sein und Glauben zu üben. Alle diese Dinge sind gut für die Seele.

Die Anfechtungen für Freude zu achten, bedeutet: Gutes aus denselben zu erwarten. Keine Prüfung achtet man als Freude, wenn sie gegenwärtig ist, aber indem man Freude aus derselben erwartet, siehe, so wird sie zur Freude, ehe man von der Prüfung befreit ist. Dass man die Anfechtungen für Freude achtet, geschieht durch den Glauben. Ohne den Glauben wird dieses geistliche Rechenexempel niemals Freude zur Antwort bringen. "Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen." Stelle diese Verheißung unter deine Versuchung, zähle zusammen, und das Ergebnis wird jedesmal Freude sein.

Alle Seelen werden versucht, und sogar Jesus, der Heiland, wurde versucht. Wie ich am Anfang bemerkte, belästigt der Satan keine tote Seele, aber wenn der Mensch einen mutigen Stand für Gott einnimmt, sich entschließt, ein biblischer Christ zu sein, dann richtet der Satan die höllischen Geschütze gegen diese Seele, in seiner Anstrengung, sie zu stürzen.

Achte besonders auf folgende Warnung: Gib auch nicht an den kleinsten Punkten nach! Widerstehe ebenso einer kleinen, listigen Versuchung, wie du einer großen widerstehst. Ein Bruder, welcher einst Zigarren rauchte, kam einmal an einen Platz, wo etliche rauchten. Sofort dachte er: "Das ist ein angenehmer Geruch." Wiederum traf er mit einigen Männern zusammen, welche rauchten, und diesmal regte sich die frühere Begierde wieder in ihm. Indem er einen Grund für die Rückkehr dieser Begierde suchte, wanderten seine Gedanken zu der Zeit, wo er dem Gedanken Raum gab, dass die Zigarre einen angenehmen Geruch hatte. Dann sah er, dass er der ersten Einflüsterung nicht widerstanden hatte, und dieses war die Ursache seiner Schwachheit bei der nächsten Gelegenheit. Dieses war mir eine wichtige Lehre. Wir müssen einer jeglichen Versuchung fest widerstehen, wenn sie auch noch so klein ist und von keiner Wichtigkeit zu sein scheint.

Ein alter Bruder brachte mich noch auf einen andere Gedanken, welchen ich als gut befand. Ein gewisser Platz in einem Städtchen diente ihm besonders

zur Versuchung. Aus irgendeinem Grund mochte er gern dahin gehen. Er betete um Gnade und fasste schließlich den Entschluss, von dem Platz fernzubleiben, bis er mehr Gnade erlangt hätte. Er tat dieses auch. Als er zurückkehrte, hatte die Versuchung aufgehört. Durch die Zunahme an Gnade hatte er dieselbe überwunden. Also, lieber Bruder, entferne dich so weit wie du kannst von Gelegenheiten der Versuchung. Bleibe ihnen ganz fern und kehre auch nicht wieder zurück. Entfliehe dem Bösen - sogar allem Schein des Bösen. Fürchte dich in dem Maß vor derselben, dass du in solch weiter Entfernung davon bleibst, wie es dir nur irgend möglich ist.

Du bist jetzt ermutigt, nicht wahr? Es ist gut. Möge Gott dir beständig Seinen Segen zuteil werden lassen! Lebe und wandle im Geist; erfreue dich Seines Dienstes im innigen Gebet; lass dich die Versuchungen, welcher Natur sie auch sein mögen, nicht befremden; halte dein Gewissen rein; gehe allen Gelegenheiten der Versuchungen aus dem Weg. Vermeide allen bösen Schein; pflege ein rechtes Gebetsleben und wie die Bibel verheißt, wirst du weit überwinden um deswillen, der uns geliebt hat.

Mein Herr und Meister

Mit leichten Schritten bin ich meinen Lebenspfad gewandelt. Ich folgte dorthin, wohin mich Lust und Vergnügungen führten und dann? - War es ein Zufall? - An einem ruhigen Ort begegnete ich meinem Meister von Angesicht zu Angesicht.

Hohe Stellung, Rang, Ehre und Reichtum war mein Ziel. Große Fürsorge und Pflege ließ ich meinem Leib angedeihen, aber leider keine der Seele. Ich war in die Lebensbahn eingetreten, um den wilden Wettlauf zu gewinnen, als ich meinem Herrn und Meister von Angesicht zu Angesicht begegnete.

Hoch erhaben hatte ich meine Luftschlösser gebaut, bis ihr Turm bis in die Wolken reichte. Ich hatte mir vorgenommen, mit eiserner Hand zu regieren, als ich mit meinem Herrn und Meister zusammentraf.

Ich begegnete Ihm, erkannte Ihn, und eine dunkle Röte stieg in mein Angesicht, als ich sah, dass Seine Augen mit Leid erfüllt auf mich blickten. Ich schwankte und fiel zu Seinen Füßen, während meine Luftschlösser wie Nebel verschwanden - ja, vor meinen Augen verschwanden, und an ihrer Statt sah ich meines Herrn Angesicht.

Ich schrie laut: "O, errete mich und bereite mich zu, mein Herr, den Fußspuren Deiner verwundeten Füße zu folgen! Hier ist mein Herz, nimm es hin zu Deinem Eigentum!"

Nun beschäftigt sich mein Herz und Gemüt mit den Seelen der Menschen. Ich habe mein Leben verloren, um es wiederzufinden - ja, dort an jenem heiligen Ort, wo mein Herr und Meister und ich uns von Angesicht zu Angesicht begegneten.

Ung.

“Wenn ich schwach bin, so bin ich stark”

Wenn ihr in Christo stark sein wollt, so müsst ihr in euch selbst schwach werden. Gott gießt keine Kraft in eines Menschen Herz, bis des Menschen eigene Kraft ganz ausgegossen ist. Das Christenleben ist ein Leben der täglichen Abhängigkeit von der Kraft und Gnade Gottes.

S.

Wie Christus versöhnt

von H. G. Pye

Es wird in der Heiligen Schrift ausdrücklich gelehrt, dass die ganze Welt außerhalb des Heils aus Feinden Gottes besteht, wie man auch aus Kol. 1,21 ersehen kann. Johannes sagte, dass die ganze Welt im Argen liegt (1. Joh. 5,19). Die ganze Welt ist gottentfremdet. Sie ist tot in Sünden, Übertretungen und Empörungen gegen Gott. Christi Absicht ist deshalb, eine Versöhnung zwischen Gott und den Menschen zustande zu bringen; denn die Sünde hatte den Menschen von Gott getrennt. Die Frage steigt jetzt auf: "Wie bringt Gott diese Versöhnung zustande?" Nicht dadurch, dass kleine Kinder besprenkelt und nachher konfirmiert werden, oder dass die Leute eine Karte unterschreiben und sich einer Ge-

meinde oder Kirche anschließen, wie uns etliche glauben machen wollen, denn in all diesem liegt keine Rettungskraft. Diese Methoden der Menschen versöhnen die Seele nicht mit Gott, sondern tragen eher dazu bei, sie von Gott zu trennen. Nehmt zum Beispiel die, welche schon in ihrer Kindheit getauft (besprenkelt) und nachher konfirmiert wurden. Diese Methode verändert das Herz nicht. Das Besprenkeln des Hauptes eines unschuldigen Kindes mit Wasser macht es weder besser noch schlimmer. Es hat die Adamsnatur vor der Besprenkelung in sich, und es behält auch dieselbe Natur nachher in sich, da keine Rettungskraft im Wasser liegt. Das Kind, welches besprenkelt worden ist, wächst bis zum zurechnungsfähigen Alter mit der Erbsünde auf und wird in diesem Zustand konfirmiert. Das Wort "Konfirmation" bedeutet Bestätigung oder Bestärkung. Es hat überhaupt keine Bedeutung in Bezug auf Bekehrung oder Besserung. Die Schlussfolgerung ist daher, dass sie nur in ihren Sünden bestärkt - betrogen werden.

Also, wenn diese Methoden nicht versöhnen, wie werden wir dann versöhnt? Wir finden die Antwort in Kol. 1,19-20: "Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, dass in Ihm [Christo] alle Fülle wohnen sollte, und alles durch Ihn versöhnt würde zu Ihm selbst, es sei auf Erden oder im Himmel, damit dass Er Frieden machte durch das Blut an Seinem Kreuz durch Sich selbst." Es ist also "das Blut", welches versöhnt oder rechtfertigt, aber man muss Glauben an das Blut haben, und ein kleines Kind kann nicht Glauben üben. "Nun wir denn sind gerecht geworden [versöhnt] durch den Glauben" Röm. 5,1. "Nachdem wir durch Sein Blut gerecht geworden sind" (Vers 9). Wir sind durch den Glauben an Christi Blut versöhnt. Darum muss der, welcher mit Gott versöhnt wird, alt genug sein, um glauben zu können und Glauben an das Blut zu haben, welches allein die Sünden wegwascht (Offb. 1,5).

In Kol. 1,20, welche Stelle schon vorher erwähnt wurde, wirst du bemerken, dass Jesus durch Sein Blut alle Dinge [Menschen] "zu Ihm selbst" versöhnt hat. Derselbe Ausdruck wird auch in 2. Kor. 5,18 gefunden: "Versöhnte

Evangeliums - Posaune

Die deutsche Ausgabe der Gospel Trumpet, einer wöchentlich erscheinenden Heiligungs- Zeitschrift.

Das Blatt tritt aufs Entschiedenste für die ganze Wahrheit des Evangeliums ein. Es wird im Namen des Herrn Jesu ausgesandt, um das volle Heil der Seele und die göttliche Heilung des Leibes zu verkündigen und tritt ein für den Glauben, "der einmal den Heiligen übergeben ist."

E. E. Byrum. Redakteur
A. L. Byers. Leitender Redakteur

Beitragende Redakteure.

H. M. Riggle. R. F. D. 5, New Bethlehem, Pa.
Chas E. Orr. Anderson, Ind.
J. W. Byers. 719 54 th St., Oakland, Cal.
J. C. Blaney. Iron Hill, Quebec, Can.
J. E. Forrest. Quadrate, La.
R. L. Berry. Grove, Mo.

Nachgedruckt von:

Gemeinde Gottes, Celler Str. 53, 38518 Gifhorn
Tel. 05371-937440

Unter der Rubrik "In eigener Sache" veröffentlichen wir Artikel anderer Jahrgänge der Evangeliums-Posaune, Artikel aus Büchern, etc.

die Welt mit Ihm selber." Alle Völker der ganzen Welt sind mit Gott durch das Blut Christi am Kreuz versöhnt. Aber ist dieses alles? Ist es möglich, dass Christus beabsichtigt, dass sie in Feindschaft und Streit miteinander leben und durch Nationalbande, gesellschaftliche Unterschiede, Glaubensmeinungen und Ansichten getrennt sein sollen, während das Blut mit Gott versöhnt? Solange diese Dinge bestehen oder sich das Wesen hiervon zeigt, so lange ist Christi Zweck und Wille in diesem Leben noch nicht erfüllt. Wer das aufrecht erhält, was Gottes Volk in den verschiedenen Sekten und Gemeinschaften zerteilt und trennt, fährt fort, das aufrecht zu erhalten, was den Zweck des Kommens Christi in dieser Welt vereitelt; denn Sein Zweck ist Einheit und Brüderlichkeit. Das Blut versöhnt uns mit Gott, aber nicht nur das, gepriesen sei Gott! Es versöhnt uns miteinander. "Darum gedenket daran ... dass ihr zu derselben Zeit waret ohne Christum, fremd und außer der Bürgerschaft Israels und fremd den Testamenten der Verheißung; daher ihr keine Hoffnung hattet und waret ohne Gott in der Welt. Nun aber seid ihr, die ihr in Christo Jesu seid und weiland ferne gewesen, nahe geworden durch das Blut Christi. Denn Er ist unser Friede, der aus beiden eines hat

gemacht und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war ... auf dass Er aus zweien einen neuen Menschen in Ihm selber schüfe und Frieden machte, und dass Er beide versöhnte mit Gott in einem Leibe durch das Kreuz und hat die Feindschaft getötet durch Sich selbst." Eph. 2,12-16. Diese Schriftstelle lehrt uns, dass das Blut am Kreuz uns nicht nur mit Gott versöhnt, sondern es versöhnt auch die Menschen miteinander. Dieses ist der vollständige Zweck von Christi Kommen in diese Welt - den Menschen den Frieden Gottes und Sein Wohlgefallen zu bringen und sie eins zu machen.

Nicht nur macht das Blut eins, sondern "durch Ihn [Christum] haben wir den Zugang alle beide in einem Geiste zum Vater." (Vers 18). Und dieses versöhnt uns in einem Leibe, nicht in vielen religiösen Leibern. Dieser Leib ist die Gemeinde Gottes. (Röm. 12,5; Kol. 1,18+24). Paulus sagte: "Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch allen und durch euch alle und in euch allen." Eph. 4,5-6. Ist es nicht natürlich zu folgern, dass ein Gott und ein Geist die Menschen in die eine Gemeinde - den Leib - führen und ihnen einen Glauben geben sollte, der sie leitet? Die Trennung der Christenbekenner trägt dazu bei, Unglauben und Gottesleugnung zu erzeugen. Die Ungläubigen schauen auf den getrennten Zustand des Christentums und zeigen mit Verachtung darauf. Sie sagen: "Im Christentum ist nichts drin; denn die Christen können sich nicht einmal untereinander vertragen." Christus wusste, dass wenn Sein Volk eine Kraft sein und Seine Herrlichkeit kundgeben sollte, so müssten sie eins sein; ja, "vollkommen in eins". Er betete zu diesem Zweck: "Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an Mich glauben werden, auf dass sie alle eins seien, gleichwie Du, Vater, in Mir und Ich in Dir; dass auch sie in Uns eins seien, auf dass die Welt glaube, Du habest Mich gesandt. Und Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die Du Mir gegeben hast, dass sie eins seien, gleichwie Wir eins sind, Ich in ihnen und Du in Mir, auf dass sie vollkommen seien in eins, und die Welt erkenne, dass Du Mich ge-

Perlen aus vielen Wassern

Je dankbarer wir sind, desto mehr Ursache gibt uns der Herr dankbar zu sein.

➤ <

Was verleiht deinem Gewissen die Empfindung, dass es rein vor Gott ist? Die Erkenntnis und Gewissheit, dass du Gott in allen Stücken, nach allem Licht und Erkenntnis, welches du hattest, gehorcht hast.

M.R.

➤ <

Es nützt einem Menschen nichts, aus dem Sektentum auszutreten und sich von außen an die Gemeinde Gottes zu hängen, ohne eine Heilserfahrung zu besitzen. Die Segnungen sind alle innerhalb.

J.E.F.

➤ <

Wir hören viel über die Tugend des Gebens, die Tugend der Geduld und viele andere guten Tugenden, aber wer hat je von der Tugend des Denkens gehört? Wenn wir es lernen, zweimal zu denken, ehe wir reden, so wird dieses uns wirklich zur nützlichen Tugend.

➤ <

Du hast "alles getan, was du konntest," um dich selbst zu retten, und doch hast du nichts ausgerichtet. O, Seele, fliehe deshalb zu Christo - zu Christus gerade so wie du bist, gerade so unwürdig - fliehe jetzt zu Christo, "weil es heute heißt." Es diene dir zur Versicherung, dass du willkommen bist, alle Seine Segnungen entgegenzunehmen.

➤ <

Die Barmherzigkeit Christi macht Ihn geneigt, die Sünder zu erretten - die Macht Christi befähigt Ihn, Sünder zu erretten - und die Verheißung Christi verpflichtet Ihn, Sünder zu erretten.

➤ <

Als ein schuldiger, schwacher und hilfloser Wurm falle ich in Deine gütigen Arme, o Jesu! Sei Du meine Kraft, meine Gerechtigkeit, mein Heiland und mein alles.

➤ <

Nur auf Dich allein sind meine Hoffnungen gegründet; unter Deinem Kreuz falle ich nieder, mein Herr, mein Leben, mein Opfer, mein Heiland und mein alles.

➤ <

Fortsetzung:

sandt hast und liebest sie, gleichwie Du Mich liebst." Joh. 17,20-23. Außerdem noch reicht Sein Gebet bis zu uns; denn Er sagte: "Ich bitte aber nicht allein für sie [die Jünger], sondern auch für die, so durch ihr Wort an Mich glauben werden." (Vers 20). Diese vollkommene Einheit erstreckt sich auf die Rede und

Lehre. "Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch den Namen unseres Herrn Jesu Christi, dass ihr allzumal einerlei Rede führet und lasset nicht Spaltungen unter euch sein, sondern haltet fest aneinander in einem Sinn und in einerlei Meinung." 1. Kor. 1,10. Dank sei Gott! Diese herrliche Einheit, welche in der ersten Gemeinde eine Tatsache war, ist auch wiederum in der Abendzeit eine Tatsache. Das vollkommene und ganze Wort Gottes, welches den Menschen lauter und rein verkündigt wird, wird eine vollkommene Versöhnung zwischen Gott und Menschen, zwischen Mensch und Mensch, zwischen allen Völkern, Zungen und Sprachen zustande bringen. Dieses ist Christi Zweck.

Das göttliche Predigtamt ist ein Amt der Versöhnung (2. Kor. 5,18+20), und Gottes Boten, welche das Wort ohne Rückhalt und Kompromisse verkündigen, rufen dieses Resultat in ihren Predigten hervor und erzeugen "eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht hat einen Flecken oder Runzel, oder des etwas", sondern eine Gemeinde, welche "heilig und unsträflich und ohne Tadel vor Ihm selbst" ist. (Eph. 5,27; Kol. 1,22). Nicht voller Spaltungen und Sünden, sondern "vollkommen in eins" und frei von Sünden; - Spaltungen und Sekten zeigen der Welt nicht diese herrliche, heilige Gemeinde.

Gott sendet jetzt Seine Boten aus, und der Engel verkündigt mit lauter Stimme: "Gehet aus von ihr, mein Volk, dass ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden." Offb. 18,4. Tausende hören jetzt diese Botschaft, welche beinahe in der ganzen Welt verkündigt wird und treten aus den von Menschen hervorgegerufenen Kirchen aus und vereinigen sich dort, wohin die Erlösung sie versetzt hat - in dem einen Leib - die Gemeinde Gottes. Durch diese Schar, welche von aller Verwirrung menschlicher Lehre frei ist, zeigt Gott wiederum der Welt die herrliche Gemeinde ohne Flecken oder Runzel. Zion wird wiederum ein Lob und Preis auf Erden und eine Freude allem Volk. Sie ist mit Liebe erfüllt und wohnt in Einheit, wird von dem Geist Gottes allein geführt und ist mit Glauben und Kraft erfüllt. Also Christi Zweck - die Menschen mit Gott zu versöhnen und diejenigen, welche

auf diese Weise versöhnt sind, miteinander in Liebe zu versöhnen - wird jetzt in dieser Welt ausgeführt.

Göttliche Heilung des Leibes

Vom Magenleiden geheilt

Ich hatte Magenleiden der schlimmsten Art, und mitunter litt ich einen ganzen Tag in heftiger Weise. Nachdem für mich gebetet und ich gesalbt wurde, habe ich niemals wieder diese Anfälle gehabt. Ich bin seit etwa zwölf Monate von diesem Leiden befreit und gesund. Gepriesen sei der Herr für Seine Heilskraft und für Sein freies Heil!

Der Eure im Herrn

E. E. Triplett

Geheilt, als dem Tode nahe

Kürzlich besuchte ich eine kranke Frau, um für sie zu beten. Der Arzt hatte sie untersucht und sagte, dass sie ohne Operation nicht länger als zehn Tage leben würde. Doch ihr Vertrauen war in Gott, und sie ließ sich nicht operieren. Sie bat die Heiligen, für sie zu beten und glaubte an Ihn, welcher der große Arzt ist. Als ich wieder kam, war sie bewusstlos. Wir sandten darauf das Gebet des Glaubens empor und baten Gott, ihr Leben zu schonen und sie zum Bewusstsein zu bringen. Er erhörte unser Gebet und sandte die Antwort. Als ich sie später wiederum besuchte, erkannte sie mich und sagte, dass sie glaube, Gott würde sie vollständig gesund machen. Wir salbten sie und baten Gott, ein vollständiges Werk zu tun. Sie wurde sofort geheilt und konnte wieder wie früher ihre Arbeit tun.

Bald darauf wurde ihr kleiner Knabe krank und wollte nicht essen. Wir salbten ihn in dem Namen des Herrn und baten Gott, ihn von der Krankheit zu befreien. Der Herr beantwortete das Gebet, und das Kind wurde vollständig geheilt. O, dass die Menschen die Unwandelbarkeit Gottes erkennen würden, sowie Seine Willigkeit, die Kranken zu heilen, die Verlorenen zu retten, die Unterdrückten zu befreien, die zerbroche-

nen Herzen zu verbinden, den Gefangenen Freiheit zu geben und die Traurigen zu trösten! Werfet alle eure Sorgen auf Ihn, denn Er sorgt für euch!

W. M. Hopper

Vom Operationstisch errettet

Von Kindheit an war ich schon immer krank. Meine Eltern wandten verschiedene Heilmittel an, aber es half nichts. Nach meiner Heirat gab mein Mann Hunderte von Dollars für den Arzt aus, doch erlangte ich wenig Hilfe.

Vor sieben Jahren lag ich an einer Krankheit danieder, welche die Ärzte einen seltenen Fall von Rheumatismus nannten. Im Jahr 1903 war ich so hilflos wie ein kleines Kind. Wo ich hingelegt wurde, da musste ich liegen bleiben, bis jemand kam und mich fortbrachte. Nur Gott allein weiß, was ich leiden musste. Im September ging es mir soweit besser, dass ich an Krücken gehen konnte. Zurück ins Bett und wieder auf, so ging es den ganzen Winter. Im nächsten April ging es mir wieder so schlimm wie je zuvor. Die Ärzte gaben mir keine Hoffnung auf Wiedergenesung, es sei denn ich unterzöge mich zwei Operationen, einer für innerliches Gewächs und einer für Frauenleiden, doch garantierten sie nicht für meine Besserung. Als der Arzt das letzte Mal kam, sagte ich ihm, dass ich ihn am nächsten Tag meinen Entschluss betreffs der Operation wissen lassen würde, denn es schien mir, als ob ich vor Schmerzen nicht länger leben könnte. Alle fünf, zehn und fünfzehn Minuten nahm ich Medizin zu mir und konnte trotzdem keine Linderung bekommen.

Nachdem der Arzt mir erklärte, dass keine Hoffnung für mich wäre, fing ich an, mich selbst zu prüfen und mein Herz in die rechte Stellung zu Gott zu bringen, denn ich wusste, dass ich nicht ohne Sünden vor dem Angesicht Gottes war, obwohl ich in der Baptistengemeinde für ein gutes Mitglied gehalten wurde. In der letzten Nacht des 22. Mai übergab ich mich völlig dem Herrn und kam zu Ihm wie ein Kind zu seinen Eltern kommt, und fragte Ihn, ob ich gerechtfertigt wäre, wenn ich mich den

Operationen unterziehen würde. Ich sah mich selbst tot, als Leiche auf dem Tisch, von den Ärzten umgeben. Dann sagte eine Stimme zu mir: "Du hast immer gesagt, dass du durch Mich am Leben bist; warum vertraust du Mir nicht für alles?" Am nächsten Morgen sagte ich meinem Mann, dass ich mich nicht der Operation unterziehen würde. Er fragte nun, was ich tun wollte, und als ich ihm sagte, dass ich Gott vertrauen würde, sagte er, er wolle meine Medizin holen. Ich versicherte ihm, dass ich nie wieder Medizin nehmen, sondern Gott allein vertrauen wolle, und wenn es Sein Wille wäre, so würde Er es tun, und wenn nicht, so wäre ich auch bereit zu sterben. Ich wolle meine Bibel lesen und Gottes Willen geschehen lassen.

Je mehr ich die Bibel las, desto mehr Licht gab mir Gott. Ich studierte die Bibel, bis der Herr mir klar machte, dass Er versprochen habe, zu heilen. Ich las in Jak. 5,14: "Ist jemand krank, der rufe zu sich die Ältesten von der Gemeinde und lasse sie über sich beten und salben mit Öl in dem Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und so er hat Sünden getan, werden sie ihm vergeben sein." Ich sagte zu meinem Mann: "Dieses sagt mir nicht, dass ich nach einem Arzt schicken und Medizin einnehmen soll."

Wir wohnten damals in Cleveland, Okla. Schwester Dent aus Kansas begann am 23. Mai 1904 eine Versammlung in einer Schule. Als sie von meiner Krankheit hörte, besuchte sie mich in Begleitung einer anderen Schwester. Nachdem sie mit mir gebetet hatte, ermutigte sie mich, fernerhin dem Herrn zu vertrauen und versprach, mit mir im Gebet eins zu werden, dass ich am Sonntag zur Versammlung kommen könnte. Sonntag kam, und nachdem mich meine Schwester angekleidet hatte, trug mich mein Mann in den Wagen, und wir fuhren zum Schulgebäude, das eine halbe Meile entfernt war. Nach der Predigt fragte Schwester Dent, ob jemand Hilfe von dem Herrn wünschte, und ich sagte: "Ja." Der Teufel versuchte, mir glauben zu machen, dass ich mich vor den vielen Leuten für einen Narren ausgeben würde, aber der Herr ermutigte mich. Die Schwester salbte

mich, und sie und ein Bruder legten mir die Hände auf und sandten das Gebet des Glaubens zu Gott empor. Ich wurde augenblicklich geheilt. Ich nahm Besuch mit mir nach Hause, bereitete Mittagessen und ging noch denselben Tag zur Nachmittag- und Abendversammlung, welche ich auch seither stets besucht habe. Wer wollte solch einem wunderbaren Gott nicht dienen?

Frau E. Brown



„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

„Großen Frieden haben, die Dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.“

Für den Sonntag den 15. Juni

Drittes Quartal

I. Lektion

Das Kind Mose vom Tode errettet

Bibelvers:

Wer ein solches Kind aufnimmt in Meinem Namen, der nimmt Mich auf.

Matth. 18,5.

Historische Einfassung und Zergliederung

Was: Ein hebräisches Kind auf wunderbare Weise gerettet.

Warum: Er war ein auserwähltes Werkzeug.

Wo: Ägypten. Gosen, in der Nähe des Nils.

Wann: Hierüber herrscht Ungewissheit. Wahrscheinlich 1578 v. Chr.

Wer: Mose, Mirjam, Pharaos Tochter.

Lektionstext

2. Mose 1,8-14. 22; 2,1-10

Lektionserklärung

22. *Pharao.* Dies ist ein Titel, der allen Königen Ägyptens gegeben wurde. Er gebot, dass alle Söhne der Israeliter vernichtet werden sollten. Es ist nicht wahrscheinlich, dass Pharaos Gebot in jedem Fall befolgt wurde.

1. *Levi.* Der Stamm, welcher später zum Priestertum erwählt wurde.

2. *Ein feines Kind.* Diese Eltern hatten zwei andere Kinder: Aaron und Mirjam. Mose war wahrscheinlich ihr erstes Kind, nachdem Pharaos un-menschliches Gebot erlassen hatte. Er war ein schönes Kind, und vielleicht hatte seine Mutter einen Einblick in seine hohe Bestimmung. Wie dem auch sein mag, sie beschloss, die Absicht des Königs von Ägypten zu vereiteln.

3. *Sie machte ein Kästlein von Rohr,* in das sie das Kind legte, und stellte es in das Schilf am Ufer des Flusses.

4. *Schwester.* Mirjam.

5. *Die Tochter Pharaos.* Ihr Name wird nicht genannt, aber sie war eine wichtige Persönlichkeit.

6.-8. *Da jammerte es sie.* Sie sah, dass es ein hebräisches Kind war. Wahrscheinlich wusste sie, warum es sich an diesem Platz befand. Das Weinen des Kindes berührte ihr Herz. Mirjam bot sich an, eine Wärterin für das Kind zu besorgen. Sie spielte ihre Rolle ausgezeichnet.

10. *Mose.* Mose erhielt seinen Namen deshalb, weil er aus dem Wasser gezogen wurde. Er war es, der das Volk Israel aus der Hand des ägyptischen Königs befreite. Auf diese wunderbare Weise wirkt Gott.

I. Einleitung

Wir fangen jetzt mit der Betrachtung des zweiten Buches Mose an. Die Schrift gibt nur einen kurzen Bericht von dem, was sich von der Niederlassung Israels in Ägypten an bis zu ihrer Knechtschaft zutrug.

Ihr Wohlergehen in Ägypten

Unter der Herrschaft Josephs, die siebzig Jahre dauerte, genossen die Israeliten gute Behandlung und Wohlergehen. Sie mehrten sich und wurden von keinem Feind belästigt. Das Land Gosen, das ihre Heimat war, war ein fruchtbares Land mit einer Fläche von etwa hundert Quadratmeilen. Als sie zahlreicher wurden, breiteten sie sich über Ägypten aus und gingen wahrscheinlich neben dem Hirtenberuf andern Beschäftigungen nach. Da die Ägypter das gebildetste und zivilisierteste Volk jener Zeit war und in Kunst und Wissenschaft auf einer hohen Entwicklungsstufe standen, konnten die Is-

raeliten vieles von ihnen lernen, was ihnen später im Land Kanaan von großem Nutzen sein konnte. Sie wurden dadurch mehr befähigt, die Ehre Gottes zu verkündigen. Durch die gesammelten Kenntnisse waren sie besser imstande, die Religion Jehovas in ihren Familien zu pflegen und zu lehren. Das Wohlergehen führte sie dahin, Gottes Güte zu erkennen und zu schätzen.

II. Die Schule der Widerwärtigkeiten

Es wird gesagt, dass die Schule der Widerwärtigkeiten eine bessere Schule denn die des Wohlergehens ist. Es ist ein historischer Hintergrund für die Unterdrückung der Hebräer vorhanden. Ägypten erholte sich gerade von einer bürgerlichen und religiösen Revolution. Asiatische Einflüsse und Wirkungskräfte hatten sich eingeschlichen. Der neue Pharao versuchte den alttümlichen Götterdienst wiederherzustellen. Die asiatischen Beamten wurden erwürgt oder vertrieben, und alle Anstrengungen wurden gemacht, um zu verhindern, dass sie wiederum die Herrschaft über Ägypten erlangten. Dies war die Ursache, die den König von Ägypten in unserer Lektion veranlasste, die Hebräer in Knechtschaft zu bringen, denn bekanntlich waren die Hebräer Asiaten. Jedoch müssen wir auch die Vorsehung Gottes in dieser Sache in Betracht ziehen.

Die schwere Arbeit

Verse 8-10

Wohlan, sagte Pharao zu seinem Volk, als er sah, wie sehr die Hebräer sich vermehrten, wir wollen sie mit List dämpfen, dass ihrer nicht so viel werden. Es wurde ihnen schwere Arbeit auferlegt, denn Pharao dachte, dass dieses Verfahren ihre Vermehrung hindern würde. Denn wo sich ein Krieg wider uns erhöhe, möchten sie sich auch zu unseren Feinden schlagen und wider uns streiten, sagte er.

Fronvögte

Vers 11

Und man setzte Fronvögte über sie, die sie mit schweren Diensten drücken sollten. Dieses sollte ihnen das Leben so schwer machen, dass sie ganz ermatten und allen Mut verlieren sollten. Man baute dem Pharao die Städte Pithon und

Raemeses zu Vorratshäusern. Pithon wurde 1883-84 von M. Naville in der Nähe des Suez-Kanals entdeckt. ... Raemeses ist zehn Meilen weiter westlich.

Die Folge der Widerwärtigkeiten

Verse 12-22

Aber je mehr sie das Volk drückten, je mehr es sich mehrte und ausbreitete. Dieses ist ganz natürlich. Arme Leute, welche arbeiten müssen, erziehen mehr und bessere Kinder, denn die verwöhnten Reichen. Die kräftigsten Menschen kommen von Leuten, welche schwer arbeiten. Zu viel Reichtum und Wohlstand trägt zur Abnahme von Geburten bei. Frankreich und Amerika belegen dies.

Die Folgen dieser Zeitperiode und Widerwärtigkeiten können als folgende zusammengefasst werden:

Die Unterdrückung trennte die beiden Nationen voneinander. Sie verhinderte die Mischehen, welche vielleicht entstanden wären, wenn das Wohlergehen fortgedauert hätte.

Es verband die getrennten Hebräer in ein allgemeines Volk mit einer Hoffnung, einem Ziel und einem allgemeinen Leiden.

Es veranlasste sie, die Götter ihrer Unterdrücker zu verachten, und dadurch wurden sie vor Götzendienst bewahrt.

Es führte sie zu Gott, der sie nur allein aus ihrer Not erretten konnte.

Es entwöhnte sie von Ägypten. Es ermutigte sie, eher der Wüste entgegen zuschreiten, denn die Fleischtöpfe Ägyptens zu genießen. Wenn das Wohlergehen fortgedauert hätte, so hätten sie sich vielleicht festgesetzt und sich mit ihrem Bleiben in Ägypten zufrieden gegeben.

III. Die Geburt Moses, des Befreiers

Verse 1-10

Die Eltern Moses besaßen Glauben. Sie fürchteten sich nicht vor dem Gebot des Königs. Hierzu gehörte Glauben. Wenn sie keinen Glauben gehabt hätten, so hätten sie sich gefürchtet. Sie besaßen Mut und Geschicklichkeit, des Königs Gebot zu vereiteln. Ihr Sohn war ein schönes und anziehendes Kind.

Der weise Plan einer Mutter

Moses Mutter verbarg ihren Sohn drei Monate lang. Als er aber zu groß

wurde, um ihn noch länger verbergen zu können, legte sie ihn in einen Kasten, welchen sie in das Schilf am Nil setzte, so dass derselbe nicht wegschwimmen konnte und stationierte Mirjam in der Nähe, um zu sehen, was aus ihm werden würde. Wahrscheinlich betete die Mutter, als sie dieses tat.

Die göttliche Vorsehung

Die Tochter Pharaos ging hernieder und wollte baden im Wasser. Das Baden im Nil war eine Art religiöser Pflicht, weil der Nil als heilig betrachtet wurde. Wahrscheinlich hatte Jochebed, die Mutter Moses, Pharaos Tochter am Fluss gesehen und stellte den Kasten absichtlich an die betreffende Stelle. Es wird gesagt, dass eine ägyptische Prinzessin eine wichtige Persönlichkeit war und große Macht am Hofe hatte. Und da sie das Kästlein im Schilf sah, sandte sie ihre Magd hin und ließ es holen. Wahrscheinlich aus Neugierde. Und siehe, das Knäblein weinte. Wahrscheinlich fror es, oder es war hungrig oder fürchtete sich. Welch ein Bild! Welch eine rührende Szene! Natürlich wusste die Prinzessin, dass es ein hebräisches Kind war; denn wer anders bedurfte eines solchen Verstecks für Kinder denn die Hebräer? Mirjam lief herzu und bot sich an, eine Wärterin zu besorgen. Pharaos Tochter sagte: Gehe hin, und Mirjam rief ihre Mutter. Und da das Kind groß war, brachte sie es der Tochter Pharaos und es ward ihr Sohn, und hieß ihn Mose; denn sie sprach: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen. Es war eine wunderbare Vorsehung Gottes, welche ihn so nahe zu dem Throne, welchen er erschüttern sollte, versetzte. Pharaos Plan wurde durch seine eigene Tochter vereitelt. Sein Edikt war das Mittel, den zukünftigen Befreier der Rasse, welche er zerstören wollte, an seinem Hof einzuführen. Niemals hat die Ankunft eines Schiffes eine größere Tragweite gehabt, denn die Landung dieses Rohrkästchens. Sein kleiner, weinender Passagier war bestimmt, der Befreier und Führer Israels zu werden.

Diese Lektion ist eine der besten Illustrationen einer vollkommenen Vereinigung von mitwirkender menschlicher Anstrengung und göttlicher Vorsehung.

Notizen und Illustrationen

“*Siehe Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht ist ein Geschenk.*” Psalm 127,3. Etliche Menschen der Neuzeit mögen Davids Ansicht in Bezug auf den Segen, Kinder zu besitzen, als veraltet betrachten; aber wir glauben, dass er Kindern gegenüber die rechte Stellung einnimmt. Was wir jedoch bedürfen, ist nicht nur ein Volk von rechter Körperbeschaffenheit, sondern Leute voll Glaubens, Weisheit und Keuschheit, um Kinder zu einer edlen und christlichen Reife zu erziehen. S. D. Gordan sagte: “Ein jegliches Kind ist ein neuer Akt Gottes. Die Geburt eines kleinen Kindes ist so viel, als wenn Gott wiederum in ein Heim kommt. Es ist eine neue Offenbarung Seiner Kraft. Es ist ein neuer Aufruf zur Keuschheit, Einfachheit und Vertrauen.”

Allerwärts um uns her sind wir von göttlichen Vorsehungen umgeben. Kleine, scheinbar unbedeutende Ereignisse rufen eine ganze Lebenswendung hervor, und mitunter bewirken sie die Bestimmung ganzer Nationen. Was sollen wir also sagen? “Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?”

“Nur ein kleines Kind in einem Kasten - Mose, der Befreier.” Nur ein kleines Kind in einem Stall - Jesus, der Weltheiland.

Nur ein Bad im Fluss, aber ein Bötengang für Gott.

Nur das Weinen eines Kindes - doch ein Hochweg zu dem Hofe Pharaos.

Nur die Frage eines Mädchens - aber dieselbe errettete Mose für Israel.

Nur etliche kleine Begebenheiten, aber sie sind Ereignisse, die das Leben, die Seele und Nationen verändern.

“Denn wer ist, der diese geringen Tage verachtet?” Sach. 4,10.

Fragen

1. Was veranlasste die Ägypter, ihre Stellung gegen Israel zu verändern?
2. Warum fürchteten die Ägypter die Hebräer?
3. Welche Mittel ergriffen die Ägypter, um die Hebräer zu verringern?
4. Welche Lasten legten die Ägypter ihnen auf?
5. Was lehrten die Widerwärtigkeiten die Hebräer?

6. Nenne einige Tugenden, die aus der Widerwärtigkeit entstehen.
7. Erzähle von der Prophezeiung in Bezug auf diese Erscheinungsform der hebräischen Geschichte!
8. Wer war Moses Vater? Wer war seine Mutter?
9. Warum verbarg Jochebed ihren Sohn?
10. Beschreibe den Kasten und den Ort, wo sie ihn aussetzte!
11. Worin zeigte Moses Mutter ihren Glauben?
12. Welche Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen, um das Kind zu beschützen?
13. Beschreibe das Auffinden Moses!
14. Welche Rolle spielte Moses Schwester in diesem Fall?
15. Wer wurde als Wärterin genommen?
16. Wer gab Mose seinen Namen?
17. Nenne die verschiedenen Werkzeuge, welche Gott gebrauchte, um die Rettung Moses zustande zu bringen!
18. Was ist das Beste, was die Eltern ihren Kindern geben können?

In eigener Sache

Geistlicher Fortschritt

von Gertrude Doebert

Im geistlichen Leben gibt es keinen Stillstand. Wenn wir erlöst und in Gottes Weinberg gestellt sind, in einem neuen Leben wandeln, die Erkenntnis haben, dass wir ein Kind Gottes sind, dann gibt es etwas für uns zu tun. Es gibt für jeden ein kleines Plätzchen, wo er arbeiten kann. Es mag gering sein und von manchen gar nicht beachtet werden; aber wir sollen vor dem Herrn wandeln und zusehen, dass wir Ihm wohlgefallen. Wenn im irdischen Leben jemand anfängt, ein Handwerk zu lernen, stellt man ihn nie an eine verantwortungsvolle Stelle, sondern weist ihm den niedrigsten Platz an, wo vielleicht das Kehren und Scheuern des Fußbodens zu seiner Arbeit gehört. Wenn der Meister sieht, dass der Lehrling in seiner Arbeit genau und sorgfältig ist, hat er ihn gerne und lässt ihn aufsteigen. So ist es auch im Dienst des Herrn; wir geben uns Ihm hin, um das zu tun, was Er uns sagt. Am Anfang mögen wir nur wenig tun können, vielleicht Zeugnis ablegen von Gottes Erlösungsgnade und Heilungskraft oder in der Versammlung ein kurzes Gebet verrichten oder ein Lied angeben; aber wenn wir treulich

unsere Pflicht tun, wird Gott uns aufsteigen lassen. Die Zeit kommt, wo wir erwarten sollen, vom Herrn befördert zu werden. Nicht wir selbst sollen uns erhöhen, sondern wir sollen uns demütigen. Dadurch verlieren wir uns selbst und das, was Menschen sagen mögen, mehr und mehr aus den Augen. Dieses verschwindet und Jesus kann in unserem Leben gesehen werden. Der Dienst des Herrn wird für uns jeden Tag ernster und wirklicher. Aber wenn wir uns selbst hervortun wollen, wird Gott uns demütigen, und manchmal mag Er uns ganz fallen lassen. Gott kann ein Gefäß nicht brauchen, das nicht völlig leer ist. Wir müssen allem Lob von Menschen abgestorben sein, und allein die Ehre suchen, die von Gott kommt. Wir müssen immer der Tatsache eingedenk sein, dass Jesus unser Leben und unseren Wandel sieht; Er sieht in die verborgensten Tiefen unseres Herzens. Lasst uns nicht bloß mit den kleinen Dingen zufrieden sein, die wir am Anfang zu tun hatten, sondern lasst uns unsere Begabung verwerten und darin zunehmen, indem wir sie in Ausübung bringen und dahin gelangen, wo wir größere Verantwortlichkeiten übernehmen, jemand anders eine Hilfe sein können und eine ein wenig schwerere Bürde zu tragen vermögen als letzten Monat. “So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, dass Er euch erhöhe zu Seiner Zeit.” 1. Petrus 5,6.

Der innere Gottesdienst als Gottseligkeit

“Aber der ungeistlichen Altweiberfabeln entschlage dich; übe dich selbst aber in der Gottseligkeit. Denn die leibliche Übung ist wenig nützlich; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nützlich und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Das ist gewisslich war und ein teuerwertes Wort. Denn dahin arbeiten wir auch und werden geschmäht, dass wir auf den lebendigen Gott gehofft haben, welcher ist der Heiland aller Menschen, sonderlich der Gläubigen. Solches gebiete und lehre.”

1. Timotheus 4,7-11

Dankbar

Von H. Böllger

In dem Wort des Apostels werden zwei Dinge besonders hervorgehoben: Erstens die leibliche Übung und zweitens die Gottseligkeit. Die leibliche Übung hat Bezug auf den äußeren und die Gottseligkeit auf den inneren Gottesdienst. Tatsache ist, dass durch den äußeren Gottesdienst der innere meistens vernachlässigt wird. Im allgemeinen betonen die Menschen den äußeren Gottesdienst, weil er mehr augenfällig ist. Auch glauben sie, damit den Forderungen Gottes Genüge zu leisten. Ihr Gottesdienst besteht in der Erfüllung religiöser Formen und Zeremonien. Ihre Haltung zeigt sich im Leisetreten an den Festtagen. Wohl hat es den Anschein, dass sie andächtig der Predigt lauschen, aber wenn alles vorüber ist, ist in ihrem Leben keine Spur einer Herzensänderung zu merken. Ihr Gottesdienst besteht in der leiblichen Übung, die wenig nützt.

Wie anders ist die Gottseligkeit! Sie ist das, was Frömmigkeit tatsächlich ist. Sie hat ihren Sitz nicht im Äußerlichen; sie kommt aus dem Herzen und handelt von Herzen. Das Geistliche ist ihr Element des Lebens und das Herz ist offen für den Herrn und Seinen Willen; es macht diesen Menschen Freude, Gott zu dienen. Darin finden sie ihre volle Befriedigung, denn alles Verlangen findet in Gott die Erfüllung. Ihr Zeugnis lautet: „Wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.“ (Ps. 73, 25+26). Hier steht der Herr an erster Stelle und Himmel und Erde treten dabei in den Hintergrund. Ohne ihn ist der Himmel leer und kein Ort der Seligkeit. Ihn aber haben und mit Ihm wandeln ist Seligkeit. Paulus nennt es Gottseligkeit.

Nehmen wir den Apostel Paulus als Beispiel der Gottseligkeit. Als er mit seinem Begleiter Silas in Philippi zu Unrecht gegeißelt und ins Gefängnis geworfen wurde, beteten und lobten beide Gott um die Mitternacht. Ihre Lage hatte sich nicht gebessert, auch brannten die Striemen auf dem Rücken, dennoch lobten sie Gott! Sie hatten den Sieg in ihrem Herzen. Woher nahmen sie die Kraft? Es war die Nähe und Gegenwart ihres Herrn, den sie über alles liebten und dem

sie ihr Leben ganz übergeben hatten. Sie kannten Ihn und betrachteten es als Gunst Gottes, auch im Leiden dem Herrn ähnlich zu werden.

Eine Schwester in Christo ging einst durch schwere Verkenning und Anfeindung, und es machte ihr viel zu schaffen. Sie suchte das Kämmerlein auf und sagte: „Herr, Du weißt, wie ich gelebt habe.“ Da antwortete der Herr: „Ist es nicht genug, dass ich es weiß, was hätte dir die Gunst der Menschen genützt?“ Sie gab zur Antwort: „Ja, Herr, aber es tut so weh!“ Damit aber hatte der Herr Seinen Trost in das Herz gegeben und neu gestärkt konnte sie sich von den Knien erheben.

Wer sich übt in der Gottseligkeit zu stehen, richtet sich nach dem, was Gott gefällt. Das Wohlgefallen Gottes gilt dann mehr als alle Gunst und das Lob der Menschen. In der Gottseligkeit ist Gott gegenwärtig und das schließt alle Seligkeit ein. Darum, wer sich der Gottseligkeit hingibt, hat Frieden, tief und weit, und eine Freude und Ruhe, wie sie in der Welt nirgend gefunden werden kann; sie ist zu arm! Da hört das Herz auf, sich zu quälen und sich in der Menge seiner Wege müde zu machen. „Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässt sich genügen.“ (1. Tim. 6,6).

Wahre Gottseligkeit kann nicht in den äußeren religiösen Dingen gefunden werden, denn sie ist Herzenssache. Wahre Gottseligkeit ist vielmehr der wahre, innere Gottesdienst, der die Verheißung Gottes für dieses und das zukünftige Leben hat. Darauf kommt es an! Darum fügt der Apostel auch hinzu: „Dahin arbeiten wir auch und werden geschmäht, dass wir auf den lebendigen Gott gehofft haben, welcher ist der Heiland aller Menschen, sonderlich der Gläubigen.“ (1. Tim 4,10). Immer ist es das Gleiche: Wenn jemand von Herzen Gott dient und seine Befriedigung allein in dem Herrn hat, wird er oft von den anderen verkannt und geschmäht. Doch das Herz derer, die Gott über alles lieben und in der Gottseligkeit sich üben, singt:

Lasst nur der Welt den eitlen Tand,
an dem sie sich ergötzt,
bei Jesu größte Freud' ich fand,
seit ich in Ihm versetzt.

G. Sonnenberg

“Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.” 1. Thess. 5,18. Ein dankbares Herz ist köstlich vor Gott. Ich habe es schon oft erlebt, dass liebe Kinder Gottes, die in allerlei Not waren, und die, als der Herr sie aus derselben befreite, dem Herrn Dank brachten und Ihn für Seine wunderbare Hilfe und Güte lobten und priesen. Sicher war solches dem Herrn angenehm, aber ich möchte unsere Gedanken auf etwas anderes lenken.

Wir sind nicht nur dem Herrn Dank schuldig, wenn Er uns aus allerlei Nöten hilft, sondern auch in den Tagen, wenn alles gut geht, wenn alles wie ein glatter See ist, auch dann ist es Zeit, dass wir unser Herz bewahren, dass wir ein recht dankbares Herz darbringen. Als ein Geschäftsmann schließt du ein Geschäft ab und es geht alles sehr gut, fließt dann dein Herz über mit Dankbarkeit gegen Gott, der das so gelenkt hat, oder nimmst du es hin, weil du denkst, du bist ein guter Geschäftsmann? Als Arbeiter bekommst du deinen Lohn, hast du ein dankbares Herz, dass Gott dir die Kraft zu deiner Arbeit gegeben hat? Bist du als Hausfrau dem Herrn von Herzen dankbar, der es dir in deinem Hausstand gelingen lässt? Ich bin mir gewiss, wenn mancher ein dankbares Herz in guten Tagen dem Herrn darbringen würde, so brauchte der Herr nicht so unangenehme Tage über ihn kommen lassen. O lasst uns ein dankbares Herz gegen Gott beweisen. Die Welt wird immer verächtlicher gegen Gott und alles Göttliche. Wir aber als Seine Kinder, lasst uns um so mehr dankbarer leben, und gewiss ist, Er wird allezeit Seine starke Hand über uns halten, dass wir sicher gehen können. Ihm sei Lob und Dank. “Seid dankbar in allen Dingen.” Es ist Gott wohlgefällig, wenn wir stets dankbar sind. Lasst uns allezeit recht dankbar sein, in guten wie in bösen Tagen. Seid von Herzen dankbar.

*Mein Herz ist fröhlich,
und ich will Ihm danken
mit meinem Lied.*